




Konzeption

Evangelische Kindertagesstätte
Kunterbunt

Hindenburgring 20
55237 Bornheim

06734 / 8080
kita.bornheim@ekhn.de



Leitung der Kindertagesstätte
Katrin Fauth



1	Vorwort	1	6.3	Unsere Pädagogik	14
2	Rahmenbedingungen	3	6.4	Partizipation	14
	2.1 SBG VIII (Kinder-und Jugendhilfegesetz)	3	6.5	Beobachtung	14
	2.2 KiTaG RLP	3	6.6	Bildungs- und Erziehungsempfehlungen	16
	2.3 Schutzauftrag §8aSGB VIII	3	7	Die Bedeutung von	17
3	Evangelische Kindertagesstätte stellt sich vor	4	7.1	Spiel	17
	3.1 Einrichtung	4	7.2	Freispiel	17
	3.2 Fachpersonal	4	7.3	Beziehungsvolle Pflege	18
	3.3 Räumlichkeiten	5	7.4	Inklusion	19
	3.4 Öffnungs- und Schließzeiten	7	7.5	Religionspädagogik	19
	3.5 Bustransfer	7	7.6	Ruhepausen	20
4	Tagesablauf	8	7.7	Aufsichtspflicht	20
	4.1 Tagesablauf	8	8	Übergänge	21
	4.2 Bringen und Ankommen	8	8.1	Eingewöhnung Kita / Krippe	21
	4.3 Abholen - Verabschieden	9	8.2	Gruppenwechsel U2 / Ü2	21
	4.4 Morgenkreis	9	8.3	Übergang Kita / GS	21
	4.5 Feste	10	9	Kooperation Eltern	23
5	Mahlzeiten und Getränke	11	9.1	Elterngespräche	23
	5.1 Frühstück in der Kita	11	9.2	Elternabende / Feste	23
	5.2 Mittagessen	11	9.3	Schriftliche Elterninfo	23
	5.3 Nachmittagssnack	11	9.4	Elternausschuss	23
	5.4 Getränke	12	9.5	Kitabeirat	24
	5.5 Finanzielles	12	9.6	Erziehungspartnerschaft	24
6	Pädagogische Schwerpunkte und Ziele	13	9.7	Öffentlichkeitsarbeit	24
	6.1 Bild vom Kind	13	10	Schutzkonzept	25
	6.2 Rolle der Erzieherin	13	11	Beschwerdemanagement	26
			12	Handlungsplan / ESSP	27
			13	Qualitätsentwicklung und Sicherungsverfahren	27



1 VORWORT DES GEMEINDEPFARRERS

Es ist gut, wenn sich die Konzepte unserer Kindertagesstätten immer wieder den neuesten Erkenntnissen öffnen und ihre Arbeit der heutigen Zeit anpassen.

In einer evangelischen Kindertagesstätte ist es auch gut, immer wieder auf das zu hören, was Jesus über die Kinder gesagt hat.

Da sagt Jesus z.B. in Markus 10, 14 (nach dem seine Jünger versucht haben, Kinder von ihm fern zu halten): „**Lasst die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht; denn solchen gehört das Reich Gottes.**“

Es ist erstaunlich, wie Jesus hier über Kinder spricht! Jesus geht davon aus, dass Kinder – so wie sie sind – Zugang zu ihm haben sollen und – als Kinder – so unvoreingenommen, hemmungslos, frei und verspielt Anspruch auf das Reich Gottes haben!

Achten wir also darauf, dass Kinder Jesus kennen lernen, dass wir Geschichten von ihm erzählen und die Kinder von seinen Worten schon mal etwas gehört haben und so, in ihrer kindlichen Art - wie selbstverständlich - Anteil am Reiche Gottes haben.

Im Matthäus-Evangelium 18, 3 geht Jesus noch weiter. Nach einem Streit unter den Jüngern, wer denn von ihnen wohl der Größte im Himmelreich ist, ruft Jesus ein Kind zu sich, stellt es zu den Jüngern und sagt: „**Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen.**“

Hier wird ein Kind den Erwachsenen als Vorbild hingestellt. Während die Erwachsenen noch darüber streiten, wer wohl der Größte bei Gott sein wird, sagt Jesus: „Kehrt um, lasst euer überhebliches Gerede, werdet wie dieses Kind“.

Gewiss, es ist die Aufgabe von Erwachsenen den Kindern etwas beizubringen, damit sie im Leben, mit sich selbst und mit ihren Mitmenschen gut zurechtkommen.

Es ist die Aufgabe der Erwachsenen, den Kindern Wissen und Kompetenzen zu vermitteln, die ihnen helfen, selber Erwachsene zu werden.

Doch dabei sollten wir die Sicht Jesu nicht vergessen:



Wir Erwachsenen sollten dafür sorgen, dass die Kinder nicht von Jesus ferngehalten werden, sondern Zugang zu ihm haben, dass sie ihn kennen und sich von ihm segnen lassen können (siehe Markus 10, 16).

Ja, wir Erwachsenen sollten auch immer und immer wieder neu von den Kindern lernen, denn Jesus sagt: „Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen“.

Neue Konzepte wollen immer besser sein als die vorherigen. Doch manchmal ist es gut auf die Worte Jesu zu hören, die schon vor langer Zeit gesprochen wurden aber erstaunlich aktuell und ziemlich modern sind.

In diesem Sinne alles Gute und Gottes Segen mit dem neuen Kita-Konzept und den Begegnungen zwischen Erwachsenen und Kindern in der Kita Kunterbunt in Bornheim.

Ihr / Euer

Pfarrer Thomas Harsch



2.1 SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz)

Die Kindertagesstätten haben den Auftrag, die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern. Jede Kindertagesstätte hat einen eigenen Bildungsauftrag und schließt neben der Betreuung der Kinder auch die Erziehung und Bildung ein.

2.2 KiTaG RLP

Zum 01.07.2021 hat jedes Kind ab dem 1. Lebensjahr ein Rechtsanspruch auf eine durchgängige 7 - Stundenbetreuung mit Mittagessen. Außerdem hat jedes Kind ein Recht auf zum Beispiel Bildung, Erziehung, Erholung und Spiel.

2.3 Schutzauftrag §8a SGB VIII

Das Gesetz hat das Ziel, den Schutz von Kindern und Jugendlichen bei Risiken und Gefahren für ihr geistiges, seelisches und leibliches Wohl zu verbessern und Hilfestellungen zu optimieren. Somit sollen Gefahrensituationen früher erkannt und entsprechend gehandelt werden. Das Kinderschutzkonzept wurde in der evangelischen Kindertagesstätte ausgearbeitet und liegt zur Einsicht.

„Eine Gefährdung des Kindeswohls liegt vor, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl eines Kindes / Jugendlichen gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden und so mit hoher Wahrscheinlichkeit schwerer Schädigungen zu erwarten sind.“

Aus gut gelebter Alltag in evangelischen Kindertagesstätten

Kein Platz für Gewalt:

Gewalt gegen Kinder hat viele Gesichter.

Die EKHN vertritt, dass Kinder gewaltfrei und sicher aufwachsen.

Wir wollen, dass Mädchen und Jungen vor allen Formen von

Gewalt so gut wie möglich geschützt werden.



3.1 Einrichtung

Die evangelische Kindertagesstätte Kunterbunt ist unter evangelischer Trägerschaft. Seit 01.01.2020 gehören wir zur Gemeindeübergreifenden Trägerschaft Alzey-Wöllstein. Es werden bis zu 60 ab 01.09.2021 50 Kinder aus Bornheim und Lonsheim im Alter von 1 – 6 Jahren betreut, je 25 Kinder in 2 Regelgruppen und 10 Kinder im Alter von 1 – 3 Jahren in einer Krippengruppe. Ab 01.07.2021 werden die Kinder im Alter von 1 – 6 Jahren im 9 Stunden- und 7 Stunden Betreuungsangebot die Einrichtung besuchen. Die Einrichtung liegt im Ortskern von Bornheim, fernab von Straßenlärm, angrenzend zur Oswaldhöhe und umgeben von Weinbergen. Die evangelische Kindertagesstätte Kunterbunt wurde grundlegend saniert und im Jahr 2018 sind wir in das neue Gebäude eingezogen. Unsere Kita hat helle, freundliche und großzügige Räumlichkeiten. Außerdem verfügen wir über ein großes, naturnahes Außengelände. Unsere Einrichtung trägt den Namen „Kunterbunt“. Dieser wurde im Jahr 2005 zum Anlass des 50-jährigen Bestehens gemeinsam mit Eltern und Kindern ausgewählt.

3.2 Fachpersonal

- ✓ Kindertagesstätten - Leitung und stellvertretende Leitung, sind neben ihren Leitungstätigkeiten auch in der Gruppenarbeit integriert.
- ✓ Gruppenerzieher/innen mit pädagogischer Ausbildung und unterschiedlicher Stundenarbeitszeit, teilen sich die Arbeit in den Gruppen auf.
- ✓ unsere pädagogische Arbeit wird von Absolventen des FSJ, Schüler/innen, Ehrenamtlichen, unserem Pfarrer und dem Kirchenvorstand begleitet.
- ✓ Für die Pflege unserer Einrichtung steht uns eine Reinigungskraft, eine Küchenkraft und ein Hausmeister zur Verfügung.

... als Ausbildungsstätte

Unsere Einrichtung ist ein Ausbildungsbetrieb. Somit sind in unserer Kindertagesstätte regelmäßig Schüler/innen aus verschiedenen Fachschulen der Umgebung. Diese können während der Ausbildung zum/zur Sozialassistenten/in / Erzieher/in ihre Berufspraktika unter Anleitung absolvieren. Außerdem gibt es den Bildungsweg des Erziehers / der Erzieherin über das Duale System. Dies bedeutet, dass Praxis und



Schule parallel stattfinden. Schüler/innen aller Schulformen können durch Orientierungspraktika den Beruf näher kennen lernen.

3.3 Räumlichkeiten der Kindertagesstätte

Aus gut gelebter Alltag in evangelischen Kindertagesstätten

Mein Raum – Dein Raum – Unser Raum:

Kitaräume sind Bildungsräume - Sie sollen den Kindern vielfältige alters- und entwicklungsgerechte Anregungen geben und kindgemäß, sinnesanregend ausgestattet sein, damit die Kinder ihren inneren Fragen folgen und in ein Spiel eintauchen können. So gestaltete Innen- und Außenräume wirken auf Kinder bildend und unterstützen die päd. Arbeit.

Gruppenräume:

In der evangelischen Kindertagesstätte gibt es 3 Gruppenräume. Hier finden die Kinder unterschiedliche Materialien, Funktionsecken mit verschiedenen Spielbereichen, Tische für Tischspiele, pädagogische und kreative Angebote.

→ Die Gruppenräume sind veränderbar, sie entwickeln sich mit den Interessen der Kinder weiter.

Waschraum Krippen- und Kindergartenkinder:

Es gibt 2 Waschräume für die Kinder. In beiden befindet sich ein Wickeltisch. Das Kindergartenbad ist mit 4 Toiletten, 1 Pissoir, 4 Waschbecken, 1 Dusche und einem Erzieherwaschbecken ausgestattet. Im Krippenbad gibt es eine kleine Toilette und ein kleines Waschbecken sowie ein Erzieherwaschbecken.

Schlafräum:

Im Krippenbereich befindet sich ein Schlafräum für maximal 10 Kinder. Die Betten sind als kleine Schlafkojen fest eingebaut.

Multifunktionsraum:

Dieser Raum wird für verschiedene Angebote genutzt, wie zum Beispiel Wackelzahn-treff, Sprachförderung, Vorlesestunde, Kleingruppenarbeit und noch vieles mehr. Außerdem befindet sich hier unsere interne Bücherei für die Kinder.



Turnraum:

Der Turnraum ist mit verschiedenen Materialien und Geräten ausgestattet (Bälle, Turnmatten, Kästen, Bank, Tücher, Seile, Blancegeräte und vieles mehr). Hier können die Kinder ihrem natürlichen Bewegungsdrang freien Lauf lassen. Morgens findet hier der Morgenkreis statt und jede Gruppe hat einmal in der Woche einen festen Turntag. Der Raum kann auch für sonstige Aktionen, Feste, Elternabende etc. genutzt werden.

„Die Entwicklung motorischer Fähigkeiten geht eng einher mit der Ausbildung sämtlicher Hirnfunktionen. Diese Erkenntnis unterstreicht die Bedeutung der Bewegungserziehung nicht nur für die körperliche Gesundheit. Durch Bewegung erobert das Kind seine Umwelt, gewinnt kognitive, affektive und soziale Erfahrungen und drückt sich aus. Sie gehört zu den elementaren kindlichen Handlungs- und Ausdrucksformen. Durch sie bauen Kinder ihre motorischen Fähigkeiten auf, gewinnen an Geschicklichkeit und Sicherheit und nehmen sich selbst und ihre Umgebung deutlich wahr. Bewegung hat eine sehr hohe Bedeutung für die Entwicklung der Kinder auf unterschiedlichen Ebenen. Sie leistet einen wesentlichen Beitrag für die Entwicklung der kindlichen Vorstellung von sich selbst und der Umwelt.“ (zitiert BEE; 2004/S.44)

Mensa:

Die Mensa, im hellen Eingangsbereich, ist mit Tischen und Stühlen sowie einer Anrichte ausgestattet. Hier werden alle Mahlzeiten der Kinder eingenommen. Außerdem wird der Raum außerhalb der Essenszeiten für sonstige Aktivitäten genutzt.

Küche:

Unsere Kita hat eine großzügige Küche mit einem Lagerraum für Getränke, usw.

Untergeschoss:

Im Untergeschoss befindet sich der Eingang zum Personalbereich. Hier befinden sich ein Personalzimmer, das Leitungsbüro, ein Behinderten-WC, sowie 2 Technikräume und ein Lagerraum. Der Personalraum wird unter anderem für Vorbereitungszeiten, Pausen, Teamsitzungen und Elterngespräche genutzt.

Unsere evangelische Kindertagesstätte verfügt über einen Aufzug, der in besonderen Situationen oder für Menschen mit Beeinträchtigung genutzt werden kann.



Außengelände:

Unser naturnahes Außengelände mit Schaukel, Sandkasten, Rutsche, Reckstangen und noch vielem mehr lädt die Kinder zum Spielen und Toben ein.

3.4 Öffnungs- und Betreuungszeiten

bis 30.06.2021

Kita:

Teilzeitkinder

Montag – Freitag 07:30 Uhr – 12:30 Uhr und 13:30 Uhr – 16:00 Uhr

Ganztagskinder

Montag – Freitag 07:30 Uhr – 16:00 Uhr (mit Mittagessen)

Krippe:

Montag – Freitag 07:30 Uhr – 16:00 Uhr (mit Mittagessen)

Ab 01.07.2021

Es gibt 2 Betreuungsflure in der evangelischen Kindertagesstätte Kunterbunt.

7 Stunden - Modell:

Montag – Freitag 07:30 – 14:30 Uhr (mit warmen Mittagessen)

9 Stunden – Modell:

Montag – Freitag 07:00 – 16:00 Uhr (mit warmen Mittagessen)

Schließzeiten:

Sommerschließung: letzte 3 Sommerferienwochen in RP

Weihnachtsschließung: zwischen den Jahren

Rosenmontag

Brückentage und sonstige Schließtage werden per Terminliste und Elternbriefe rechtzeitig bekannt gegeben.

3.5 Bustransfer

Kinder ab dem 3. Lebensjahr die in der Gemeinde Lonsheim wohnhaft sind können den Bustransfer in Anspruch nehmen und werden täglich mit dem Bus in die Einrichtung gebracht. Dort erwartet sie eine pädagogische Fachkraft und begleitet sie ins Kita-Gebäude. Mittags werden die Bus-Kinder für die Heimfahrt vorbereitet und von einer pädagogischen Fachkraft um 14:15 Uhr zum Bus gebracht.



4.1 Tagesablauf

Die Bringzeit der Kinder ist von 07:00 Uhr (9 Stunden-Modell) / 07:30 Uhr (7 Stunden-Modell) bis 08:30 Uhr. Alle anwesenden Kinder werden bis 08:00 Uhr gemeinsam betreut. Von 07:00 Uhr – 07:30 Uhr gibt es die Möglichkeit zu frühstücken. Gleichzeitig bereitet eine Mitarbeiterin im Frühstücksdienst Getränke und Geschirr für das Frühstück, sowie den täglichen Morgenkreis vor. Ab 08:00 Uhr gehen alle pädagogischen Fachkräfte und Kinder zum freien Spiel in ihre Stammgruppen. Um 08:45 Uhr treffen sich die Sonnenblumen- und Pusteblumengruppe zum Morgenkreis im Turnraum. Für die Gänseblümchenkinder findet parallel der Morgenkreis im Gruppenraum statt. Nach dem Morgenkreis haben die Kinder die Möglichkeit bis ca. 10:00 Uhr in der Mensa zu frühstücken. Nach dem Frühstück findet die Freispielzeit in den einzelnen Gruppen statt, wobei die Kinder die Gelegenheit haben, in Absprache mit den pädagogischen Fachkräften, andere Gruppen zu besuchen.

Situationsorientiert wird entschieden, ob das Außengelände genutzt, ein Spaziergang oder ein Stuhlkreis gemacht wird. Zwischen 11:45 – 12:00 Uhr können alle Kinder, die nicht im Kindergarten essen, abgeholt werden. Von 12:00 Uhr bis ca. 13:00 Uhr findet das Mittagessen in der Mensa statt. Nach dem Essen findet eine Ruhephase für alle Kinder statt, zum Beispiel beim Mittagsschlaf, Buch vorlesen, Entspannen beim Hörspiel. In der Zeit von 14.30 – 15:00 Uhr findet der Nachmittagsnack für alle Kinder des 9 Stunden-Modells im Mensabereich statt. Die Kinder können von 13:30 – 14:30 Uhr und von 15:00 – 16:00 Uhr (9 Stunden-Modell) abgeholt werden. Um 16:00 Uhr schließt die Einrichtung.

Wiederkehrende Aktivitäten im Kitaalltag (außer in den Schulferien):

- ✓ Wöchentlich angeleitete Turnstunde in Kleingruppen
- ✓ Wackelzahntruff (Vorschulprogramm)
- ✓ alltagsintegrierte Sprachförderung
- ✓ Projekte
- ✓ Feste

4.2 Bringen – Ankommen

In der Bringzeit von 07:00 – 07:30 Uhr (9 Stunden Modell) klingeln Sie bitte an der Tür, ab 07:30 Uhr wird die Tür für alle Kinder aufgeschlossen. In der Kita angekommen, zieht sich Ihr Kind mit Unterstützung von Ihnen um und wird von Ihnen in seine



Stammgruppe gebracht. Es ist wichtig, dass Sie uns ihr Kind „übergeben“, denn erst dann beginnt unsere Aufsichtspflicht. Zwischenmenschliche Umgangsformen sind sehr wichtig, hierbei sind Eltern und Erzieher ein Vorbild für die Kinder, zum Beispiel durch eine freundliche Begrüßung beiderseits. Wenn der Abschied Ihrem Kind mal etwas schwerer fällt, geben Sie uns bitte ein Signal, dann werden wir Sie hierbei unterstützen.

Aus gut gelebter Alltag in evangelischen Kindertagesstätten

Ein guter Tag in den Start - Ankommen:

„Ich werde erwartet!“ Jedes Kind freut sich über eine freundliche und zugewandte Begrüßung. Im gut gelebten Alltag ist es wichtig, den Kindern eine angenehme Atmosphäre zu schaffen, in der sie sich willkommen fühlen und sich auf den neuen Kita-Tag einlassen können.

4.3 Abholen – Verabschieden

Beim Abholen Ihres Kindes begrüßen Sie die zuständige Erzieherin, somit signalisieren Sie uns, dass Sie Ihr Kind abholen. Besonders wichtig ist dies im Außengelände. Dadurch liegt die Aufsichtspflicht und Verantwortung bei Ihnen, auch wenn Sie sich noch mit Ihrem Kind auf dem Kitagelände befinden. Bitte achten Sie auch immer darauf, dass sich das Kind von der Erzieherin verabschieden kann.

Aus gut gelebter Alltag in evangelischen Kindertagesstätten

Ein guter Tag in den Start - Abschied:

Die Kinder nehmen Abschied von den Bezugspersonen. Die Eltern schalten von den Erwachsenenbedürfnissen auf Kinderbedürfnisse um, sie hören zu, was die Kinder zu erzählen haben. Wenn möglich nehmen sie sich die Zeit, Kontakte zu knüpfen und das Gespräch mit der Fachkraft zu suchen.

4.4 Morgenkreis

Um 08:45 Uhr treffen sich alle Kinder der Kindertagesstätte in der Turnhalle zum täglichen Morgenkreis, situativ kann er auch ausfallen. Im Morgenkreis können wichtige Mitteilungen an alle weitergegeben, neue Kollegen vorgestellt und Geburtstage und Abschiede gefeiert werden. Es besteht die Möglichkeit ein Fingerspiel / Bewegungsspiel für alle Kinder anzubieten. Lieder werden gesungen und geklatscht, religiöse pädagogische Angebote finden statt, ebenso wie das Feiern von Festen.



4.5 Feste

Fastnacht

* in der Kita feiern wir mit den Kindern Fastnacht

Ostern

* gemeinsam erleben und feiern wir die Passions- und Osterzeit

Feste

Erntedank

* Ernten und danken
Die Kinder erleben, dass wir für vieles danken dürfen.

Sankt Martin

* Wir vermitteln den Kindern den Sinn von Sankt Martin; teilen mit denen, die weniger haben.

Weihnachtsfeier

* Wieso feiern wir Weihnachten? Wir möchten den Kindern den Ursprung des Weihnachtsfestes nahebringen und gemeinsam die Geburt Jesu feiern.

Geburtstage / Abschied

* in der Kita feiern wir mit den Kindern Geburtstage / Abschiede

Nikolaus

* Wir erzählen die Legende vom Bischof Nikolaus.



5 MAHLZEITEN UND GETRÄNKE

Aus gut gelebter Alltag in evangelischen Kindertagesstätten

Kinder lernen beim Essen:

Die Mahlzeiten sind Schlüsselsituationen. Bei der Vorbereitung und beim gemeinsamen Essen finden eine ganze Reihe von wertvollen Lernprozessen statt. Zum gemeinsamen Essen gehören Tischgebete und andere Rituale. Beim Essen lernen die Kinder Regeln einzuhalten und miteinander zu kommunizieren. Sie entwickeln dabei ihre Kommunikationsfähigkeit, Sozialverhalten, mathematisches Verständnis und ihre Feinmotorik.

5.1 Frühstück in der Kita

Jedes Kind bringt eine eigene Frühstückstasche mit einem ausgewogenem Frühstück mit. Sie können ihren Frühstückspartner und Frühstückszeitpunkt innerhalb der Frühstückszeit frei wählen. Unsere Frühstückszeit ist von 07:00 – 07:30 Uhr und ab ca. 09:00 – 10:00 Uhr in der Mensa. Hier werden die Kinder vom pädagogischen Fachpersonal begleitet. Jeden Mittwoch findet ein Müslitag in der Kita statt.

Für die Kinder steht während der Frühstückszeit Obst, Rohkost, sowie Milch für mitgebrachtes Müsli zur Verfügung. Für die Kinder stehen Tee und Wasser bereit. Wir unterstützen die Kinder dabei, sich das Geschirr, welches sie benötigen, selbständig zu nehmen. Dies wird für die Kinder auf unserer Anrichte zum Wegnehmen vorbereitet.

5.2 Mittagessen

Unser Mittagessen findet täglich zwischen 12:00 Uhr und 13:00 Uhr statt. Hier bitten wir keine Störungen, da die Kinder in einer angenehmen Atmosphäre essen sollen. Das Mittagessen wird täglich frisch vom Caterer angeliefert. Ein Menüplan wird wöchentlich im Eingangsbereich ausgehängt. Es wird in 2 Gruppen mit Hilfe von pädagogischem Fachpersonal in der Mensa an Tischgruppen gegessen. Die Kinder unterstützen uns beim Vorbereiten des Essbereiches, hierbei wird die Selbständigkeit gefördert. Uns ist wichtig, dass die Kinder in einer liebevollen, familiären und geschützten Atmosphäre essen können. Hierbei werden die Kinder von uns begleitet, selbständig zu wählen, wieviel und was sie essen möchten.

5.3 Nachmittagssnack

Jeden Nachmittag von 14:30 – 15:00 Uhr ist unsere Snackzeit. Hierfür treffen sich alle Kinder in der Mensa. Sie haben die Möglichkeit, selbst mitgebrachte Snacks für



den Nachmittag zu essen oder von uns das bereitgestellte Schulobst. Zwischen 14:30 Uhr und 15:00 Uhr ist die Eingangstür geschlossen.

5.4 Getränke

Für die Kinder stehen täglich Getränke (Wasser und Tee) ganztägig zur Verfügung. Es werden regelmäßig „Trinkrunden“ mit den Kindern durchgeführt. Deshalb benötigen die Kinder keine eigene Trinkflasche. An Geburtstagen wird für die Kinder Kaba angeboten.

5.5 Finanzielles

Es entstehen monatlich verschiedene Kosten, die per SEPA Lastschrift monatlich abgebucht werden. Abbuchungstermine finden Sie an der Infotafel.

Krippenbeitrag:

Für Kinder unter 2 Jahren wird ein Betreuungsbeitrag erhoben. Dieser richtet sich nach dem Einkommen beider Elternteile und wird von der Kreisverwaltung festgesetzt.

Getränkegeld:

Für die täglichen Getränke (Wasser, Tee) berechnen wir 4,00 € pro Monat. Der Betrag wird monatlich per SEPA Lastschrift abgebucht.

Mittagessen:

Jedem Kind steht ein warmes Mittagessen in unserer Kindertagesstätte zur Verfügung, sofern das Kind angemeldet wurde. Hierfür werden vom Caterer täglich pro bestelltem Essen 5,30€ berechnet. Der Betrag wird monatlich per SEPA Lastschrift abgebucht.

Variable Kosten:

Für sonstige Aktionen fallen individuelle Kosten an, hier werden Sie im Vorfeld rechtzeitig informiert.



6.1 Bild vom Kind

Unsere pädagogische Arbeit stellt das Kind mit der Entwicklung seiner Persönlichkeit, seinen Kompetenzen und Ausdrucksmöglichkeiten in den Mittelpunkt. Für uns sind alle Kinder von Geburt an neugierig und begreifen die Welt. Wir sehen seine Förderung ganzheitlich und gehen individuell auf das Kind ein. Wichtig ist für uns die ganzheitliche Entwicklung jedes einzelnen Kindes. Sie brauchen stabile emotionale und liebevolle Beziehungen um offen für neue Lernprozesse zu sein. Jedes Kind hat sein eigenes Lerntempo, somit entscheiden sie selbst, was sie wann lernen wollen. Dafür schaffen wir verschiedene Gegebenheiten und Voraussetzungen, um diese zu erfüllen. Durch unterschiedlich gestaltete Räume laden wir das Kind ein, Ausdrucksformen wie Kreativität, Bewegung, Spiel, Farbe und Sprache zu nutzen.

6.2 Rolle der Erzieherin

Wir als evangelische Kindertagesstätte stehen hinter dem Leitbild der EKHN. Wir arbeiten mit christlichen Werten, wie Toleranz, Akzeptanz, Hilfsbereitschaft, Mitgefühl, Glauben an Gott und Respekt gegenüber anderen Religionen.

Wir sind Beobachter, Impulsgeber und Wegbegleiter für die Kinder. Wir begleiten und unterstützen die Kinder bei ihren individuellen Entwicklungsschritten. Wir unterstützen die Kinder darin, ihre Stärken zu erkennen und dabei ihr Selbstwertgefühl zu entwickeln. Die Kinder werden von uns beim Entwickeln eigene Interessensfelder, Konfliktlösungen mit eigenem Lösungsansatz unterstützt. Um den Kindern im Alltag einen sicheren Rahmen zu bieten, orientieren wir uns gemeinsam an Rituale und wiederkehrende Tagesabläufe.

Aus gut gelebter Alltag in evangelischen Kindertagesstätten

Pädagogische Fachkräfte:

Gemeinsam mit den Eltern tragen die pädagogischen Fachkräfte Verantwortung für die Entwicklung der Kinder in den ersten Lebensjahren. Beziehung und Bindung sind die elementaren Voraussetzungen für die Bildung des Menschens. Die pädagogischen Fachkräfte leisten Beziehungsarbeit, um eine sichere Bindung aufzubauen.



6.3 Unsere Pädagogik

Unsere tägliche Arbeit wird durch verschiedene pädagogische Ansätze, den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen von Rheinland-Pfalz und dem Auftrag Evangelischer Kindertagesstätte von Anfang an bereichert. Aus dieser Vielfältigkeit heraus haben wir eine eigene, individuelle Erziehungsgestaltung entwickelt. Begriffe wie „ganzheitliches“ und „Situationsorientiertes Arbeiten“ sind uns hierbei sehr wichtig. Außerdem ist unsere pädagogische Arbeit vom Menschenbild des „kompetenten Kindes“ geprägt.

Das Kind bringt ein Fundament an Kompetenzen mit, die bereits frühkindlich angelegt werden:

Neugier, Erkundungs- und Forscherdrang, Aktivität, Selbstbestimmung, Wunsch nach Selbstbestätigung, Wissensdurst, aktives Verhalten.

Das Kind ganzheitlich zu erfassen bedeutet für uns, es in seinem Sein, seiner Entwicklung und seinem Lebensraum zu verstehen, anzunehmen und zu fördern. Wir strukturieren daher den Alltag zur Förderung der sprachlichen Kompetenz durch sprachlich begleitende Bewegungsspiele. Zusätzlich werden alle Aktionen der Kinder sprachlich und rhythmisch durch Fingerspiele, Reime, Geschichten und vieles mehr begleitet. Die Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und Wohlbefinden sowie gezielte grob- und feinmotorische Aktivitäten, helfen den Kindern, physische Kompetenzen zu entwickeln. Durch Vergleichen, Sammeln, Messen und Zählen werden mathematische Kompetenzen spielerisch gefördert. Aus dieser ganzheitlichen Betrachtungsweise ergibt sich für uns, dass wir pädagogische Angebote an den Bedürfnissen der Kinder orientieren. Hiermit erreichen wir eine größtmögliche Förderung der kindlichen Entwicklung. Es werden alle Sinne angeregt und dem Kind ermöglicht, an Bildungsereignissen teilzunehmen. Die Kompetenzen der Kinder wollen wir stärken und fördern. Wir unterstützen sie in ihrem Selbstfindungsprozess durch einfühlsames Zuwenden und respektvolles Verhalten ihnen gegenüber.

Der Auftrag der evangelischen Kirche unterstützt uns, christliche Werte wie Rücksichtnahme, Nächstenliebe und Toleranz zu vermitteln. Sensibilität und Achtung vor dem anderen, Gewaltfreiheit, Wertschätzung der Natur, Unvoreingenommenheit und moralische Urteilsbildung finden durch aktives Vorleben und Miteinander statt. Die Aufnahme von Kindern unterschiedlicher Nationalitäten und Glaubensrichtungen veranlasst, dass wir uns mit verschiedenen Kulturen und Lebensformen auseinandersetzen, was wesentlicher Bestandteil unserer interkulturellen Arbeit ist. Interkulturelle Arbeit beinhaltet die Integration, das partnerschaftliche und demokratische Ler-



nen, sowie die Förderung des Zusammenlebens in einer multikulturellen Gesellschaft.

Es ist uns wichtig, im ständigen Dialog mit dem Kind zu stehen, um das Miteinander zu fördern. Durch diese Zuwendung entsteht für das Kind eine Motivation, sich mit seiner Umwelt auseinander zu setzen. Dadurch gewinnt es an Selbstständigkeit, die wir in allen Lebens- und Lernbereichen fördern. Zudem erfährt es soziale und emotionale Kompetenz. Aufgrund der Ganzheitlichkeit wird das Selbstbewusstsein gefördert.

6.4 Partizipation

Jedes Kind hat das Recht auf seine eigene Meinung und wird als eigenständige Persönlichkeit respektiert. Kinder haben bei uns die Möglichkeit sich auszuprobieren, sich auszudrücken und ihre eigenen Entscheidungen zu treffen. Sie haben die Wahl des Spielortes, des Material, der Spielpartner, ... Die Kinder können ihre eigenen Bedürfnisse und Interessen entwickeln und lernen auf diesen Weg Kompromisse einzugehen. Ideen der Kinder werden aufgenommen und ausprobiert. Zum Beispiel beim Aufstellen von Regeln werden diese erprobt und angepasst, wir hören den Kindern zu und nehmen die kleinen und großen Sorgen ernst.

Aus gut gelebter Alltag in evangelischen Kindertagesstätten

Beteiligung von Anfang an:

Themen und Fragen, die die Kinder im Spiel entwickeln, werden berücksichtigt.

Zum gut gelebten Alltag gehört es, dass die Kinder die freie Wahl des Spielortes, Material, ... haben.

Regeln und Grenzen werden zusammen mit den Kindern aufgestellt, hinterfragt und angepasst.

6.5 Beobachtung

Unerlässlich in unsere pädagogischen Arbeit sind die Beobachtungen, hierdurch lernen wir die Kinder besser kennen und können ihre Interessen und Bedürfnisse wahrnehmen. Außerdem dienen Beobachtungen auch zur Vorbereitung von Elterngesprächen. Um mit den Eltern in Tür- und Angelgespräche zu kommen, Austausch mit Kollegen, Projektthemen zu entwickeln beobachten wir die Kinder in ihrem alltäglichen Tun im Alltag. Aufgrund dessen können wir auf die Entwicklungsschritte jedes einzelnen Kindes individuell eingehen. Bestimmte beobachtete Spielsituationen wer-



den auch schriftlich dokumentiert, hier werden die Kinder wertfrei in den Blick genommen.

Lern- und Bildungsdokumentation

Jedes Kind erhält zu Beginn seiner Kitazeit einen eigenen Portfolioordner. Hier werden „Werke“ vom Kind unter den Kategorien „Ich-Seiten, Fotodokumentation, Bildungs- und Lerngeschichten, Meine Werke, Wackelzahntreff“ gesammelt. Hier wird regelmäßig gemeinsam mit den Kindern im Alltag dran gearbeitet. Wir veranschaulichen die Entwicklung der Kinder und er dient als Erinnerung für das spätere Leben. Durch Entwicklungsgeschichten und Fotodokumentationen werden die Lernprozesse festgehalten und reflektiert. Die Kinder gestalten aktiv ihren Portfolioordner mit und übernehmen dadurch altersentsprechend Eigenverantwortung dafür. Die Portfolios sind für die Kinder frei zugänglich und können von den Kindern immer betrachtet werden.

Aus gut gelebter Alltag in evangelischen Kindertagesstätten

Beobachten und Dokumentieren:

Kinder erleben sich durch die wertschätzende Beobachtung der Fachkräfte als wichtig. Durch das Interesse an dem, was sie tun, durch das Aufgreifen ihrer Themen werden Kinder aktiv bei der Gestaltung der Dokumentation ihrer Entwicklungs- und Lernschritte beteiligt. Die Zeit der Beobachtung ist daher eine sehr wichtige Zeit für Fachkräfte und Kinder.



6.6 Bildungs – und Erziehungsempfehlungen

Sprache

- * Bilderbücher
- * Fingerspiele / Reime
- * Sprachbegleitung

Mathematik

- * Würfelspiele
- * Fingerspiele
- * Begegnungen im Alltag

Religion

- * erzählen von biblischen Geschichten
- * beten

Gesundheit

- * Hygiene
- * gesunde Ernährung
- * Schulobst / Schulmilch

Bildungs- und Erziehungsempfehlungen

Motorischer Bereich

- * Grobmotorik
 - * turnen
 - * Bewegungsspiele
- * Feinmotorik
 - * schneiden
 - * Steckbretter etc.

Natur / Umwelt

- * Naturerfahrungen
- * spazieren gehen
- * Spielen im Außenbereich

Musischer Bereich

- * singen im Morgenkreis
- * Spiellieder
- * Klanggeschichten

Kreativität

- * basteln mit versch. Materialien
- * freies Gestalten
- * angeleitete Angebote

Sozial / emotional

- * gemeinsame Aktionen
- * lernen in altersgemischten Gruppen



7.1 Spiel

Spielen gehört zum selbstverständlichen Umgang eines Kindes mit sich selbst. Dieser ist von der inneren Motivation zur Weiterentwicklung von Fähigkeiten und Fertigkeiten getragen und dem Anliegen, das eigene Potential in Denken, Fühlen und Handeln zum Ausdruck zu bringen. Im phantasievollen Spiel ist fast alles denkbar und machbar, da dürfen bedrohliche Konfliktsituationen zur Darstellung gebracht werden, zu Ende gedacht werden, Erfolg, die pure Lust am eigenen Wissen und dessen Umsetzung erlaubt und geradezu gefordert. Da werden motorische Fähigkeiten und deren Verknüpfungen und Koordination erlernt, es werden Strategien für Problemlösungen erarbeitet, die Selbständigkeit und Autonomie wird gefordert und ist erlaubt. Im Spiel wird Denken mit Motorik koordiniert und kontrolliert, um sie richtig einzusetzen. Spielen ist ein hochdifferenzierter Prozess, sozusagen der Grundstock für alles weitere Lernen (Identitätsentwicklung). Spielen hält Kinder wachsam und versetzt sie in die Lage, den Alltag durchhalten zu können und sich geheime Energiequellen zu erhalten. Die verschiedenen Formen des Spiels sind Schwerpunkte unserer Arbeit und tragen zu wichtigen Lern- und Bildungsprozessen bei.

7.2 Freispiel

Die Zeit im Tagesablauf, in der das Kind den Spielpartner, das Material, den Ort und den Zeitumfang auswählt und seine eigenen Ideen allein oder mit anderen Kindern verwirklichen kann, ist das Freispiel. In unserem Tagesgeschehen hat das Freispiel einen hohen Stellenwert und es bedarf der sorgsam Pflege. Hier hat das Kind ein breites Feld zu Erprobung der verschiedenen Kompetenzen. Wir begleiten die Kinder mit unserer Aufmerksamkeit im Mitspielen und Dasein, im Unterstützen und Helfen. Das Freispiel soll dem Kind helfen, sich für Neues und Unbekanntes zu interessieren. Es bietet erweiterte Räumlichkeiten, sowie mehr Kontakte zu Kindern und Erwachsenen der anderen Gruppen. Sie können Freunde treffen, außerdem finden sie hier andere Spielmaterialien und somit auch neue Spielmöglichkeiten. Durch den erweiterten Handlungsspielraum wird die Entwicklung besonders gefördert. Das Lernen voneinander in altersgemischten Gruppen ermöglichen wir in unserer Freispielzeit. Hier treffen Kinder unterschiedlichen Alters aufeinander und geben sich gegenseitig vielseitige Anregungen und Möglichkeiten zur Nachahmung. Eine Integration aller Kinder



ermöglicht es dem einzelnen Kind, seine soziale Rolle wahrzunehmen, Beziehungen aufzubauen.

Aus gut gelebter Alltag in evangelischen Kindertagesstätten

Kinder lernen beim Spielen:

Spielen und Lernen sind keine Gegensätze, sondern ein Traumpaar. Durch das Spiel kommen Kinder in ihren Lern- und Entwicklungsprozessen voran. Sie entfalten im Spiel vorhandene Fähigkeiten und entwickeln neue wie z.B. Konzentrations-, Teamfähigkeit, Ausdauer, Phantasie und Konfliktlösungsstrategien.

7.3 Beziehungsvolle Pflege

„Achtsame, beziehungsvolle Pflege hat große Bedeutung für die seelische Entwicklung des Kindes“ (BEE)

Zur beziehungsvollen Pflege gehören Wickeln, Körperpflege, Anziehen, Füttern und Schlafen, dies sind sehr wichtige und komplexe Bildungssituationen im Alltag des Kindes. Hierbei wendet sich die pädagogische Fachkraft jedem Kind intensiv einzeln zu und kommuniziert verbal und nonverbal. Vor allem beim Wickeln ist eine vertraute Bezugsperson sehr wichtig. Folgende Punkte sind bei uns in der Kita sehr wichtig.

- ✓ respekt- und liebevollen Umgang mit dem Kind
- ✓ Kooperation mit dem Kind (Kind wird zum Mitmachen ermutigt)
- ✓ ungeteilte Aufmerksamkeit und Interaktion mit dem Kind
- ✓ Kommunikation und Ankündigung der Handlungen
- ✓ Behutsame Berührungen und Schutz der Intimsphäre

Aus gut gelebter Alltag in evangelischen Kindertagesstätten

Kinder lernen beim Spielen:

Für Kinder ist Pflege viel mehr als nur Körperpflege, sie ist Welterfahrung und Beziehung. Achtsame Begegnungen stärken die Bindung und Beziehung zur Bezugsperson. Dem Kind werden Entscheidungsmöglichkeiten gegeben, die seine Autonomie und sein Ich-Bewusstsein stärken. Eine liebevolle verbale Begleitung gibt schließlich Gelegenheit, sich selbst und seinen Körper kennenzulernen. Jede Pflegesituation ist also ein ganzheitlicher Bildungsprozess in dem das Kind bereichernde Erfahrungen machen kann.



7.4 Inklusion

Inklusion bedeutet „Zugehörigkeit“, dabei ist uns wichtig, dass alle Kinder die gleichen Chancen von Anfang an haben. Alle Kinder und Familien sind bei uns herzlich willkommen. In unserer Kindertagesstätte kommen alle Kinder mit und ohne Beeinträchtigung, aus unterschiedlichen Familienmodellen, Religionen, Herkunft und Nationen zusammen.

Aus gut gelebter Alltag in evangelischen Kindertagesstätten

Inklusion:

Jedes Kind ist einzigartig. In der Kita können Kinder lernen, mit Vielfalt umzugehen. Sie lernen andere Kulturen, Familienleben und die vielen Besonderheiten ihrer Mitmenschen kennen.

7.5 Religionspädagogik

„Kinder sind Fragende; Kinder sind Suchende; Kinder machen eigene Erfahrungen; Kinder brauchen Hoffnung; Kinder gestalten ihr Zusammenleben“ (zitiert BEE)

Wir vermitteln in der alltäglichen Arbeit religiöse und soziale Werte. Hierzu zählen unter anderem Respekt, Rücksichtnahme, Teilen, Achtung, Hilfsbereitschaft und Ehrlichkeit. Wir legen Wert auf das Erzählen und Vorlesen biblischer Geschichten, religiöse Rituale wie das gemeinsame Beten im Morgenkreis und vor dem Essen. Durch das gesamte Jahr begleiten uns die christlichen Feste. In Zusammenarbeit mit dem Pfarrer/in erleben wir die christlichen Feste gemeinsam mit den Kindern.

Aus gut gelebter Alltag in evangelischen Kindertagesstätten

Religiöse Bildung:

In evangelischen Kindertagesstätten werden Kinder in ihrer religiösen Entwicklung begleitet. Die pädagogischen Fachkräfte bieten Anregungen durch biblische Geschichten, Lieder, Gespräche über Gott und die Welt. Die vielen Perspektiven, die die Kinder mitbringen, sind bereichernd und ermöglichen interreligiöses Lernen.



7.6 Ruhepausen

Kinder brauchen Ruhepausen. Die Kinder haben die Möglichkeit sich zurückzuziehen und somit die Bedürfnisse des eigenen Körpers wahrzunehmen und angemessen darauf zu reagieren. Nach dem Mittagessen gibt es für alle Kinder eine allgemeine Ruhephase. Unsere jüngsten haben die Möglichkeit im Schlafraum mit pädagogischer Begleitung einen Mittagsschlaf zu machen. Alle anderen bekommen in der Ruhephase zum Beispiel ein Bilderbuch vorgelesen, hören ein Hörspiel oder machen Yoga. In dieser Zeit ist auch keine Abholzeit, damit die Kinder die Ruhephase wahrnehmen und spüren können.

7.7 Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht wird von den Eltern auf die pädagogischen Fachkräfte übertragen. Somit beginnt die Aufsichtspflicht, wenn die Eltern das Kind der zuständigen pädagogischen Fachkraft mit einem sichtbaren oder hörbaren Signal übergeben haben. Der Weg zur Kita und bis zur Übergabe, obliegt die Aufsichtspflicht bei den Eltern.

Die Aufsichtspflicht endet, sobald sie Ihr Kind in der Kita abgeholt haben. Abgeholt ist Ihr Kind, wenn die Eltern das Kitagelände betreten, die Eltern das Kind gesehen und ein verbales oder nonverbales Signal zu einer pädagogischen Fachkraft aufgenommen haben. Ab dann, obliegt die Aufsichtspflicht bei den Eltern.



8.1 Eingewöhnung Kita / Krippe

Die Kindergartenzeit für unsere Jüngsten beginnt mit der behutsamen, individuellen Eingewöhnungszeit. Der Übergang aus der Familie in den neuen Lebensabschnitt stellt für die Kinder und deren Familie eine große Herausforderung dar.

Angelehnt an das „Berliner Modell“ wird nach einer Zeit des gegenseitigen intensiven Kennenlernens von Familie, Kindern und pädagogischen Fachkräften gemeinsam eine individuelle Eingewöhnung besprochen. Diese Zeit ist persönlich gestaltet und dient dem Kind zum Erkunden des Raumes bzw. der Einrichtung, dem Kennenlernen der Gruppe und der pädagogischen Fachkräfte.

Jede Trennungsphase zwischen Eltern und Kind wird erarbeitet und langsam gesteigert. Die Kinder gewinnen zunehmend Selbstvertrauen, Sicherheit und inneren Halt gegenüber all dem Neuen und können schließlich vertrauensvoll ohne ihre Eltern in der Einrichtung bleiben.

Ein/e fest bestimmte/r Erzieher/in begleitet in der Anfangsphase das Kind und die Familie. Sie unterstützt beim Kennenlernen und dem „Loslassen“. Diese feste Bezugsperson zu Beginn ist wichtig für das „Ankommen“ und das Sicherheitsgefühl des Kindes.

8.2 Gruppenwechsel U2 / Ü2

Die pädagogischen Fachkräfte der Einrichtung gestalten den Übergang von der Gänseblümchengruppe in die Sonnenblume- oder Pusteblumengruppe gemeinsam und fließend. Wenn das Kind im Alter von 2 – 3 Jahren ist, steht dieser Wechsel an.

In Absprache zwischen Eltern und Erzieher/innen wird der genaue Tag festgelegt. An diesem Tag gibt es ein festes „Umzugsritual“ mit Abschied von der alten Gruppe und Ankommen in der neuen Gruppe. Bereits einige Tage zuvor hat das jeweilige Kind stundenweise in die neue Gruppe hineingeschnuppert und fühlt sich nun nicht mehr fremd. Auch nach dem Wechsel ist ein Besuch in der alten Gruppe möglich.

8.3 Übergang Kita – Grundschule

Der Übergang von Kindertagesstätte in die Grundschule findet im Rahmen des wöchentlichen Wackelzahntreffs statt. Die Vorbereitung für den Übergang in die Grundschule beginnt bereits ab dem ersten Tag in unserer Einrichtung.



Kooperation Kita – Grundschule:

Durch eine enge Zusammenarbeit mit der Grundschule Flonheim soll den Kindern der Übergang zwischen Kindergarten und Grundschule erleichtert werden. Dies wird unter anderem gewährleistet durch mehrere Besuche in der Schule, gemeinsame Erlebnisse wie zum Beispiel Naturerlebnistage, Fastnacht, usw. und durch Zuteilung von Paten für die neuen Erstklässler.

Durch regelmäßigen Kontakt zur Schule wird es den Kindergartenkindern ermöglicht, sich langsam und sicher von „ihrer“ Einrichtung zu lösen und sich auf einen neuen Abschnitt in ihrem Leben vorzubereiten.

Wackelzahntreff

Die Kinder im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung sollen dieses Jahr als ein besonderes Jahr erfahren und treffen sich daher zu altersgerechten Aktivitäten oder Themenarbeiten während der Kindergartenöffnungszeit, dem sogenannten „Wackelzahntreff“. Der Wackelzahntreff ist ein gruppenübergreifendes und verpflichtendes Angebot für alle Kinder im letzten Kindergartenjahr. Die Wackelzahnkinder werden in allen Bereichen zusätzlich gefördert und gefordert.

In den wöchentlich stattfindenden Wackelzahntreffs (außer in den Schulferien) ist es Ziel, altersgerechte Themen zu bearbeiten, wobei besonders auf konzentriertes Arbeiten, Verständnis, Ausdauer und Fertigstellung einer begonnenen Arbeit geachtet wird. Es finden mehrere Ausflüge statt und es werden viele Projekte angeboten.

In der Wackelzahnzeit findet eine Vertiefung vieler elementarer Fähigkeiten statt:

- ✓ Gemeinschaft erleben
- ✓ Sprache nutzen / Kommunikation
- ✓ Kompetenzen und Fähigkeiten
- ✓ Selbstbestimmung und Mitbestimmung
- ✓ Erfahrungen sammeln
- ✓ Rücksichtnahme lernen und erfahren
- ✓ Erfahrungen im Lebensumfeld
- ✓ Bewegung / Wahrnehmung für Körper und Geist
- ✓ Lernen durch Experimentieren
- ✓ Umwelterfahrung / Naturerfahrung



Für eine gute pädagogische Arbeit ist die Elternarbeit zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften sehr wichtig. Wir begegnen uns auf Augenhöhe, Vertrauen, Ehrlichkeit, Verständnis und Wertschätzung.

4.1 Elterngespräche:

Um eine möglichst optimale Förderung des Kindes zu erreichen, ist eine gute Elternzusammenarbeit wichtig!

- ✓ Durch regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgesprächen möchten wir die Erfahrungen im Alltag sowie die Entwicklung des Kindes besprechen und reflektieren.
- ✓ Tür- und Angelgespräche in der Bring- und Abholzeit dienen zum kurzen Austausch
- ✓ Individuelle Gesprächstermine können jederzeit immer von beiden Seiten vereinbart werden

4.2 Elternabende / Feste

Bei Festen und Feiern (z. B. Sommerfest, Weihnachtsmarkt) sind wir bei der Vorbereitung und Durchführung auf die Mithilfe der Eltern angewiesen und bitten um Unterstützung. Zweimal im Kindergartenjahr findet zu festen Terminen ein Elternabend statt. Entweder ist es ein Gruppenelternabend oder ein Gemeinschaftselternabend. Die Themen diesbezüglich werden vorher bekannt gegeben

4.3 Schriftliche Elterninformationen

- ✓ Elternbriefe
- ✓ Aushänge an der Infowand und im Schaukasten
- ✓ Informationen über den „blinden Mailverteiler“

4.4 Elternausschuss

Dieser wird jährlich von der Elternschaft gewählt. Er setzt sich grundsätzlich aus mindestens 6 Mitgliedern zusammen und trifft sich mit Leitung und / oder Träger in regelmäßigen Abständen. Die Hauptaufgabe des Elternausschusses ist es, die Interessen der gesamten Elternschaft zu vertreten und nimmt in beratender Funktion an Diskussionen teil. In wichtigen Angelegenheiten wird der Elternausschuss von uns informiert und angehört. Bei Festen und Feierlichkeiten beteiligt sich der Ausschuss aktiv.



4.5 Kitabeirat

Dieser wird jährlich gebildet. Er setzt sich grundsätzlich aus Träger, Leitung, Fachkraft und Mitglieder des Elternausschusses zusammen. Die Fachkraft vertritt hierbei die Perspektive des Kindes. Hier wird über wesentliche Fragen und Entwicklungsperspektiven beraten. Der Berei beschließt Empfehlungen unter Berücksichtigung der im pädagogischen Alltag gewonnen Perspektiven der Kinder in grundsätzlichen Angelegenheiten, die die strukturellen Grundlagen der Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsarbeit einer Tageseinrichtung betreffen.

4.6 Erziehungspartnerschaft

Eltern und pädagogische Fachkräfte begegnen sich auf Augenhöhe. Ein offener Austausch und eine wertschätzende Grundhaltung sind hierfür Voraussetzung. Die pädagogischen Fachkräfte sind die professionellen Partner der Eltern und orientieren sich am Wohle des Kindes.

4.7 Öffentlichkeitsarbeit

Durch unsere Öffentlichkeitsarbeit wollen wir die Einrichtung transparent machen. Folgende Formen nutzen wir zur Öffentlichkeitsarbeit.

- ✓ Internetpräsenz durch eine Homepage
- ✓ Artikel im Nachrichtenblatt
- ✓ Mitwirkung bei Aktionen des Ortes und der Kirche
- ✓ Aushänge im Schaukasten
- ✓ Persönlichen Kontakt zu neu interessierten Eltern

Außerdem arbeiten wir mit anderen Institutionen zusammen.

- ✓ Grundschule Flonheim
- ✓ Fachberatung
- ✓ andere Kindertagesstätten
- ✓ Schulen / Fachschulen
- ✓ Jugendamt und Gesundheitsamt



Kindeswohlgefährdung kann körperliche und seelische Vernachlässigung sein. So wie eine Seelische und / oder Körperliche Misshandlung. Sexuelle Gewalt und unzureichender Schutz vor Gefahren durch Dritte.

In unserer Einrichtung möchten wir den Kindern ermöglichen, eine geschützte, vertrauensvolle, gesunde und angstfreie Beziehung zu ihrem Körper aufzubauen. Wir schaffen eine sichere Umgebung für die Kinder. Die Mädchen und Jungen sollen unsere Einrichtung als einen sicheren Ort für ihre Persönlichkeitsentwicklung erfahren und sich wohl fühlen.

Wir nehmen die Kinder so an, wie sie sind. Wir stärken und ermutigen sie darin, sich zu eigenständigen und sozial kompetenten Persönlichkeiten zu entwickeln. Somit werden sie ein wertvolles Mitglied in unserer Gesellschaft.

Wir verhalten uns den Kindern gegenüber achtsam und einfühlsam. Wir achten auf die persönlichen Grenzen und Intimsphäre jedes Kindes. Jedes Kind hat das Recht nein zu sagen, wir respektieren dies und bestärken die Kinder. Somit lernen die Kinder mit den eigenen Grenzen und denen anderer Menschen umzugehen. Hilfe holen ist kein Petzten. Dies bekommen die Kinder immer wieder von uns gesagt. Sie werden von uns ermutigt Hilfe zu holen, wenn sie Kummer haben. Die Themen werden von den Kindern aufgegriffen und mit ihnen klar, offen und angstfrei besprochen. Kindeswohlgefährdung kann jederzeit und überall vorkommen. Wir sehen uns als Verantwortungsgemeinschaft und es müssen alle Beteiligten der Bildung und Erziehung eng zusammenarbeiten. Durch ein institutionelles Präventionskonzept soll es potentiellen Tätern so schwer wie möglich gemacht werden.

Das vollständige Schutzkonzept liegt bei der Leitung in der Kindertagesstätte.

Aus gut gelebter Alltag in evangelischen Kindertagesstätten

Kinderschutz in evangelischen Kitas:

Gewalt gegen Kinder hat viele Gesichter. Die EKHN vertritt, dass Kinder gewaltfrei und sicher aufwachsen. Wir wollen, dass Mädchen und Jungen vor allen Formen von Gewalt so gut wie möglich geschützt werden.



Es gibt verschiedene Wege und Themen sich zu beschweren. Mit Beschwerden können sich Eltern und Kooperationspartner an die Kindertagesstätte wenden. Dies geht über die Mitarbeiter, die Kitaleitung oder über die Elternvertreter. Hier werden die Beschwerden ernstgenommen und nachgegangen.

Auch Kinder haben die Möglichkeit sich zu beschweren, hiermit äußern Sie ihre Unzufriedenheit. Die Kinder können sich an die Mitarbeiter oder an die Leitung der Kindertagesstätte wenden, hier merken sie, dass sie ernst genommen werden und ihren Beschwerden nachgegangen wird.



12 HANDLUNGSPLAN / ESSP

Jede Einrichtung verfügt über ein Handlungsplan, hier wird der Personalausfall in Relation der Kinder und die dazugehörigen Maßnahmen dokumentiert. Zur Hilfe wird der Einrichtungsspezifische Notfallplan verwendet. Jede Einrichtung hat ein Einrichtungs Spezifischen Sollstellenplan (ESSP) aufgrund dessen wird das Personal jährlich berechnet. Der Einrichtungsspezifische Notfallplan befindet sich in der Einrichtung und wurde von Träger und Jugendamt abgeseget.

13 QUALITÄTSENTWICKLUNG- UND SICHERUNGSVERFAHREN

Für die Sicherung und Weiterentwicklung von Qualitätsentwicklung von Qualität und Professionalität werden die evangelischen Kindertagesstätten durch die Fachbereiche unterstützt. Die EKHN hat für ihre Kindertagesstätten ein entsprechendes Verfahren die „Qualitätsfacetten“ entwickelt. Hierbei wird die bestehende Qualität sichtbar, gesichert und weiterentwickelt. Die Entwicklung von Standards für alle Aufgabenbereiche und Verantwortungsebenen hilft dem Team Herausforderungen zu meistern, Professionalität zu stärken und zukunftsfähig zu bleiben. Zur Unterstützung dient das QE-Handbuch „Qualitätsfacetten“. Durch den Fachbereich werden wir professionell unterstützt, indem das Team von der Fachberatung begleitet wird, Schulungen stattfinden und die gemeinsame Entwicklung von Standards erarbeitet wird.

Aus gut gelebter Alltag in evangelischen Kindertagesstätten

Kinderschutz in evangelischen Kitas:

in evangelischen Kindertagesstätten ziehen viele Menschen an einem Strang, damit Qualität entsteht. Es sind die Trägerverantwortlichen, Kita-Leitung, pädagogischen Fachkräfte, Hauswirtschaftskräfte, Hausmeister und die Reinigungskräfte, die für gute Qualität in der Arbeit mit Kindern und Familien beitragen.

